



Sicht von der Vorburg auf das Herrenhaus über die Neander-Terrassen



Schloss Hardenberg liegt eingebettet in die bewaldete Landschaft des Neanderlandes. Heute ist es versteckt hinter Sträuchern, Bäumen und Hügeln, sodass es gar nicht so einfach ist, einen Blick auf das Schloss in Gänze zu erhalten. Auf dem immer kürzesten Weg werden die Besucher dicht an den Mauern und Fassaden entlang zu ihrem Ziel geführt, ohne Schloss oder Vorburg wirklich wahrzunehmen. Es ist Zeit, dass sich Schloss Hardenberg in neuem Glanz seinem Publikum präsentiert.

**KONZEPT**  
 Mit einem definierten Zentrum und einem neuen Rundweg wird das Schlossensemble in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt und als Gesamtheit erlebbar gemacht. Angelegt an den Rundweg entstehen unter dem übergeordneten Leitbild des Naturerlebnisses charaktervolle Orte, die die Balance zwischen flexibler Nutzbarkeit, ökologischem Anspruch und identitätsstiftender Gestalt finden. Dazu zählen eine Freilichtbühne, Spielbereiche, Minigolf, ein multifunktionaler Sportplatz und Flächen für Veranstaltungen. Formale Aspekte der historischen Formsprache werden aufgenommen und mit zeitgemäßen Materialien und Vegetation neu interpretiert.

**Einbindung in die Umgebung**  
 Das Neanderland ist für seine zahlreichen Rad- und Wanderwege bekannt. Zwei niedrigschwellige Panoramarundwege ergänzen das bestehende Angebot. Sie starten und enden am Schloss und machen es von hoher gelegenen Aussichtspunkten erlebbar. Gleichzeitig stellen sie dem Besucher die Sehenswürdigkeiten der Umgebung vor und können mit informativen Geocaching-Rätseln ausgestattet werden. Der Spazierweg „Altstadt“ führt mit einer Länge von nur 1 km zu den wichtigsten Schätzen der Neveiger Altstadt. Der etwas anspruchsvollere Weg „Marienberg“ verbindet das Schloss mit der Wallfahrtsstätte auf 2 km Länge.

**Vertiefungsbereich Schlosskern**  
 Der Bereich zwischen dem Herrenhaus und der Vorburg ist das Zentrum der Schlossanlage. Hier gilt es, mit entsprechender Großzügigkeit der neuen Funktion als überregionaler Anziehungspunkt gerecht werden und das Schloss in den Mittelpunkt zu stellen. Eine polygonale Wegefläche stellt eine deutliche Verbindung zur Vorburg her und klärt die Blickachsen. Gleichzeitig werden historische Bezüge aufgenommen und unter dem Leitthema des Naturerlebnisses neuinterpretiert. So setzt das historische mit ornamentalen Rasen und Zierpflanzen gestaltete Barock-Parterre heute mit einer organischen Wildblumenwiese ein Statement für den Artenschutz und auch auf den Wehrgängen findet Grün wieder Einzug.

Innerhalb des Wildblumenparterres gliedern niedrige, sich aus der Topografie entwickelnde Mauern die Fläche und formen die Neander-Terrassen. Bestehend aus grobem Porenbeton, der durch das Stampfen vor Ort eine geschichtete Optik erhält, erinnern sie an die von Gestein und Felsen geprägte Landschaft. Große gebrochene Schollen aus selbigem Material machen das Parterre begehbar und sorgen für besondere, natürliche Flair. Immer wieder lassen sich spannenden Einschlüsse und Öffnungen entdecken, die zusätzlichen Lebensraum für Insekten darstellen. Gebettet sind die Schollen in grobem Schotter, durch den immer wieder

etwas Grün seinen Weg findet. Die Mauern fügen sich in das historische, von Grauwackemauern geprägte Schlossumfeld ein, erzeugen aber durch das moderne Material ausreichend Kontrast, um als bewusst neu eingebrachtes Stilmittel wahrgenommen zu werden. Sie bilden eine starke Raumkante als Verbindung zwischen Herrenhaus und Vorburg, die den Besucher auffängt und leitet. Das Material der Mauern findet auch als Einfassung und leitendes Element (auch für Sehbehinderte) Verwendung. So betont eine breite Kante den Bogen um die Teichwiese und setzt somit einen Fokus auf den Schwung zum Schloss.

Die Wildblumenwiesen sind ein wertvoller Baustein des Naturerlebnisses. Gleichzeitig sind die zahlreichen Veranstaltungen ein unverzichtbarer Teil der Kulturlandschaft der Region. Diese bedürfen Platz, der z.T. über die Teichwiese und den Hof der Vorburg hinausgeht. Daher ist die Maß der Wildblumenwiesen bestmöglich zwischen ökologischem Optimum und benötigten Flächen abgestimmt.

**Vertiefungsbereich Teich**  
 Der Teich hat das Potenzial, einer der schönsten Orte des gesamten Geländes zu werden. Bereits jetzt können ortskundige Besucher den Blick über das Wasser hinweg auf die imposanten Mauern der Wehranlage genießen. Obwohl die wassergefüllten Gräben der Burg inzwischen verschwunden sind, ist hier dennoch der enge Zusammenhang von Wehranlage und Wasser deutlich spürbar und unterstreicht den überregional einzigartigen Stellenwert der Anlage im Bestand der rheinischen Wasserburgen. Die Planung führt den Rundweg gezielt zu diesem Sichtpunkt.

Lediglich kleine Implantate sind nötig, um hier größtmöglichen Effekt zu erzielen. So wird am Standort der ehemaligen Brücke eine neue Brücke hergestellt und ein weiterer Stieg angelegt. Dieser führt über einen Sumpfbereich, der den bestehenden Teich erweitert. Er sorgt mit flachem Wasser und üppiger Bepflanzung für gute Wasserqualität und stellt einen wertvollen Lebensraum für Amphibien und andere Tiere dar. Der nördliche Teichbereich wird als beruhigtes Biotop nicht weiter erschlossen und mit heimischen Gehölzen und Stauden gerahmt, sodass auch hier die heimische Fauna ein Zuhause findet. Ein Holzdeck ermöglicht über gemütliche Sitzstufen Wasserzugang. Nicht nur für ältere Generationen bieten Parkbänke mit Arm- und Rückenlehnen komfortable und bequeme Aufenthaltsmöglichkeiten. Ein Springbrunnen mit feiner Zerstäubungslinse verstärkt das idyllische Flair und verschafft im Sommer den Vorbegehenden Abkühlung.

Beschattet von einigen Bäumen lädt am anderen Teichufer eine besonders lange Tisch-Bank-Kombination zum Picknick ein und regt die Kommunikation an. Die Bahntrasse wird über Gehölze am Hang soweit möglich abgeschirmt.

Während der Teich eher eine natürliche, ruhige Ausstrahlung innehat und weitestgehend dem entspannenden Aufenthalt dient, reizt der Hardenberger Bach mit Abenteuer und spannenden Gesteinsformationen. Am Zulauf des ehemaligen Mühlgrabens fügt sich ein kleiner Wasserspielplatz mit Plattformen und Spielsteinen in das Bachufer ein, der die bestehende Topografie nutzt.

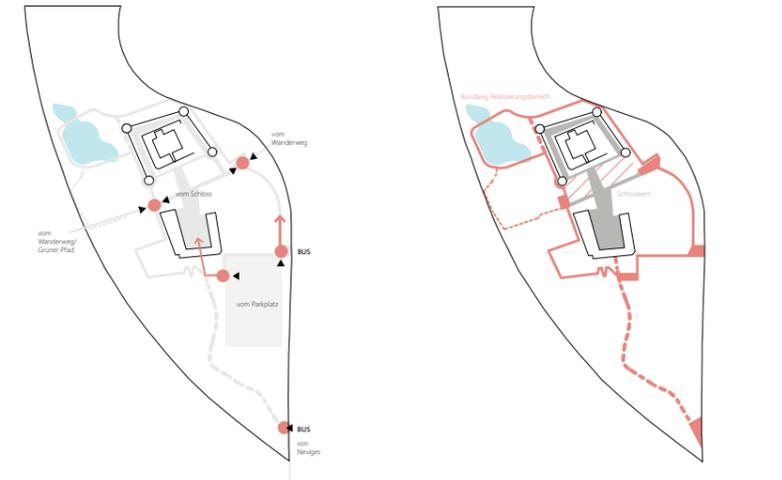


**Zeitliche Entwicklung**

Die Gestaltung des Schlossumfeldes erfolgt flexibel entsprechend der Verfügbarkeit der Flächen. Während der Kernrundweg unmittelbar angelegt werden kann, erfolgen die schrittweisen Erweiterungen sobald möglich. Eine sukzessive Umwandlung der Kleingärten zum Gemeinschaftsgarten kann auch die Übernahme von Pflanzen und Strukturen beinhalten.



Funktionsplan | M 1:2000



**Ankommen**

Egal aus welcher Richtung das Schloss erreicht wird, Besucher werden immer von Orientierung bietenden Plätzen aufgefangen. Von dort gelangen sie auf den Rundweg oder können das Schloss direkt erkunden. An den Platzsituationen sind Wegweiser und Informationsmaterial zentralisiert verortet.

**Panorama-Rundweg und Schloss**

Das Schloss immer wieder aus neuen, gezielt gewählten Perspektiven zu entdecken ist Ziel des neuen Rundweges. Erreicht wird dies, indem der Rundweg nicht unmittelbar am Schloss entlang verläuft, sondern immer dort wo möglich Abstand nimmt, sodass das Schloss in seiner Gesamtheit wahrgenommen werden kann.



**Nutzungen**

An den Rundweg sind verschiedene Nutzungen angedockt. So finden sich kleine, dezentrale Spielmöglichkeiten immer wieder an thematisch passenden Orten. Sie bestehen aus natürlich anmutenden Holzspielbrettern. Gebürdete Spielangebote bieten hingegen Wald- und Wasserspielplätze sowie der Sportplatz. Gärten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten sind ebenfalls Anziehungspunkte.

**Natur fördern - Natur erleben**

Mit dem Erhalt, der Förderung und Anlage verschiedener Naturräume werden vielerlei Tier- und Pflanzenarten angesprochen. So locken die großzügigen Wildblumenwiesen und Obstbäume Insekten an, dichte Baumflächen bieten Vögeln Lebensraum und die Wasserbiotope geben Amphibien Raum. Insektenhotels, Nistkästen, Trockenmauern etc. verstärken den Effekt und tragen zur Umweltbildung bei.